

dot:
books

Natascha Becker

Spring, kleine Lulu!

Die schönsten Pferdegeschichten



ging langsam ein paar Schritte weiter und lauschte. Plötzlich erschrak er fürchterlich: Ein lautes Fiepsen kam unter seinem Huf hervor! Ängstlich stieg er auf die Hinterbeine und wieherte.

»Jetzt beruhige dich mal«, hörte Flöckchen eine helle Stimme. Er schaute hinunter. Da saß eine kleine, graue Feldmaus und sah ihn zornig an. »Du bist schließlich mir auf den Schwanz getreten, du Trampel. Wenn hier jemand schreien darf, dann ja wohl ich!«

»Entschuldige«, sagte Flöckchen verwirrt.

»Ich habe dich nicht gesehen.«

»Kein Wunder. Du hast ja auch nicht so tolle Augen wie ich. Warum treibst du dich eigentlich hier herum. Und auch noch in der

Nacht?«

»Tja, weißt du ...«, begann Flöckchen. Er fühlte sich jetzt wieder sicher und hob prahlerisch den Kopf. »Ich bin auf der Suche nach Abenteuern ...«

»Tschüss, ich muss los!« Bevor Flöckchen antworten konnte, war die Maus wie ein Blitz auf und davon und in einem kleinen Loch im Boden verschwunden. Im selben Moment sah Flöckchen einen Schatten, der mit einem lautlosen Satz auf das Loch sprang, eine Weile verharrte und rief: »Das nächste Mal krieg ich dich. Verlass dich drauf!«

Helles Lachen aus den Tiefen des Bodens war die Antwort. Mit einem Fauchen löste sich der Schatten von dem Mausloch und kam auf

Flöckchen zu. Da erkannte Flöckchen Mona, die Katze. Bei Tageslicht leuchtete ihr Fell weiß, rot und dunkelgrau – deshalb wurde sie von den Menschen auch Glückskatze genannt. Jetzt aber konnte Flöckchen die Farbe ihres Fells kaum erkennen, dafür leuchteten ihre Augen wie kleine grüne Lämpchen in der Dunkelheit.

»Was machst du denn hier?«, fragte die Katze.

»Weiß deine Mutter, dass du hier draußen bist?«

»Sie muss ja nicht alles wissen«, gab

Flöckchen großspurig zur Antwort. »Ich kann schon ganz prima auf mich selbst aufpassen!«

Mona sah ihn zweifelnd an. »Na, ich weiß nicht. Du warst ja noch nicht einmal tagsüber

hier draußen. Pass auf, dass du dich nicht verläufst.«

»Keine Sorge. Ich weiß schon, was ich tue«, sagte Flöckchen, machte einen kleinen Bocksprung und galoppierte übermütig davon. Da hörte er über seinem Kopf ein flatterndes Geräusch. Er sah hoch und blickte in zwei große, freundliche Augen.

»Wer bist denn du?«, rief er nach oben.

»Ich bin Selma, die schönste Fledermaus der Welt. Und du?«

»Ich heiße Flöckchen. Eigentlich Flocke. Aber alle nennen mich nur Flöckchen. Dabei bin ich doch schon fast erwachsen«, antwortete er und folgte der kleinen Fledermaus. Die flatterte munter weiter und

schien sich über ihre neue Bekanntschaft zu freuen. Fröhlich plaudernd, jagten die beiden durch die Nacht. Ab und zu musste Flöckchen sich auf den Weg konzentrieren, denn sie waren inzwischen am Rand der Wiese angekommen. Gras und Büsche gingen allmählich in einen großen Wald über.

»Wie schaffst du es, den Bäumen so geschickt auszuweichen, ohne dass du überhaupt richtig hinsiehst?«, fragte Flöckchen seine neue Freundin bewundernd.

»Das ist ein Spezialtrick von uns Fledermäusen! Ich höre, wenn ein Hindernis im Weg ist, und fliege dann blitzschnell drumherum. Ich sende einfach ganz hohe Töne aus, und die kommen dann wie ein Echo